

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 1.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerlehn. Mit 400 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem Morgen in Wiesbaden die Postämter die Bestellungen an. In allen Orten des Reichs, in denen die Postämter die Bestellungen annehmen, sind in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Abend-Preis für die Heile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Kalender“ in runder Schrift; 20 Pf. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, teile und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Bedienung.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe, bis 7 Uhr mittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 29. März 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 162. • 65. Jahrgang.

## Die Verkehrs-, Kohlen- und Kriegsteuer vom Reichstag bewilligt! 1200 Millionen!

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 29. März. (Sig. Meldung. ab.) Die dreifache Steuererhöhung ist heute im Reichstag in dritter Lesung Gesetz geworden. Graf Koedern empfing die Glückwünsche seiner Kollegen, da es seine erste Steuermilliarde war, die er als Schatzsekretär für das Reich ins Trockene gebracht; die vorausgegangene hatte nach Dr. Helfferich der dem Ereignis betraute, durchgesetzt. Rund 1200 Millionen neue Einnahmen werden dem Kriegsetat zuzuführen. Denn die Kleinen Abstriche, die an der Verkehrs- und Kohlensteuer im Volksinteresse gemacht wurden, dürften reichlich durch das Mehrergebnis aufgewogen werden, das man von der Kriegsteuer erwarten darf. Hier hat man sich in den Sitzungen stets in den bescheidensten Grenzen gehalten. Soß in dem recht vollzähligen Hause die gleiche Glückwünschkommotion geherrscht habe, wie am Regierungstisch, läßt sich nicht behaupten. Bis hinüber nach Rechts empfand man die neue indirekte Steuerlast, die auch die weniger bemittelten Schichten aufs unangenehmste treffen muß. Aber nur die sozialdemokratischen Fraktionen lehnten die Verkehrs- und Kohlensteuer ab. Bis in die letzte Stunde mühte sich eine Minderheit, die auch bei sämtlichen bürgerlichen Parteien Anhänger hatte, noch einige demokratische Abschwächungen in beide Gesetze hineinzufraktisieren. Über die Steuerfreiheit der Fahrkarte bis zum Preise von 35 Pf. wurde nochmals abgestimmt, und zwar namentlich. Wieder versiel das Haus in zwei ganz gleiche Hälfen; 17 Enthaltungen gaben den Ausschlag für die Ablehnung des Antrags. Als später über den Antrag, aus der Reichskasse den Gemeinden die für Kleinwohnern billige Kohle beschaffen, den Willen und nicht nur den halben Betrag zurückzuerhalten, ebenfalls namentlich abgestimmt wurde, war wieder eine Mehrheit dagegen, deren Richtigkeit allerdings vom Abg. Wolstein (Sp.) angezweifelt wurde. Man atmete auf, als die große Aufgabe, wenn auch mit Schönheitsfehlern, gelöst war.

Der Reichstag hat wieder einmal in seiner großen Mehrheit bewiesen, daß ihm kein Opfer für Deutschlands Existenzkampf zu hoch ist. Die Sozialdemokraten der Minderheit, die auch mit der Ablehnung des Notetats ihren Genossen im feindlichen Ausland einen Gruß senden wollten, waren allein auf weiter Flur.

Nach der Erledigung der Steuerentwürfe setzte der Reichstag seine Verhandlungen mit der Besprechung des Etats für den Reichsanwalt und des Auswärtigen Amt fort. Ein Antrag der Sozialdemokraten verlagert einen Ausschuss zur Vorbereitung von Reformen, die auf die politische Neuordnung im Deutschen Reich sich beziehen. Diesem Ausschuss sollen die im Reichstag eingebrachten einschlägigen Anträge und Resolutionen überwiesen werden. Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft hat in der Form einer Entschließung ihr ganzes Arbeitsprogramm eingebracht. Sie fordert u. a. den schleunigen Abschluß eines Friedens auf der Grundlage des Verzichtes auf Annexionen jeder Art durch alle kriegführenden Staaten, ferner die Einholung der Zustimmung des Reichstags beim Abschluß von Bündnissen, sowie bei Kriegserklärungen und Friedensverträgen. Weiter verlangt sie die Einführung der Verhältniswahl für den Reichstag und das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle Bundesstaaten. Alle Herrenhäuser sollen aufgehoben werden. Die Abgeordneten Gröber (Zentr.) und Brinz zu Schönau-Carolath (natl.) berichteten über die Verhandlungen des Ausschusses.

## Staatssekretär von Capelle über den U-Bootskrieg.

Große Erfolge, sehr geringe Verluste!

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 29. März. (Sig. Drahtbericht. ab.) In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags gab der Staatssekretär des Reichsmarinamts Admiral v. Capelle vertrauliche Aufklärungen über den U-Bootskrieg. Alle Erwartungen haben sich hiernach bisher in vollstem Umfang erfüllt. Das Februar-Ergebnis von 781500 Tonnen, das im 40. Monat bei ungünstiger Witterung, Eisgang in unseren Platzmündungen, langanhaltendem Nebel und langen Nächten erzielt worden ist, eröffnet die besten Aussichten für die Zukunft, zumal nicht nur die Zahl unserer U-Boote im stetigen Steigen begriffen ist, sondern auch die Boote selbst immer leistungsfähiger wurden. Die Angaben der feindlichen und auch eines Teils der neutralen Presse über die Vernichtung zahlreicher U-Boote sind

erfunden. Die Verluste bleiben vielmehr an der unteren Grenze dessen, was die Routine von Anfang an in ihre Berechnungen eingestellt hat. Der Frontzuwachs an U-Booten übertrifft im Februar und März die Verluste bei weitem, und für die Gesamtzahl der U-Boote käme die Zahl der verloren gegangenen überhaupt nicht in Betracht. Wenn die U-Bootsjagd für unsere Gegner durch Parlamentsreden und Geschrei in den Zeitungen überwunden werden könnte, dann wären sie allerdings schon verschwunden. Den Redereien unserer Feinde stellen wir einfach die Tatsache gegenüber: Große Erfolge, sehr geringe Verluste! Auch der Monat März habe sich bisher gut angefallen, trotzdem die Schifffahrt im Sperrgebiet fühlbar zurückgegangen ist und die U-Boote sehr viel weniger Schiffe antreffen. Insbesondere gilt das für die Neutralen. Die Marine begrüßt es, daß die neutrale Schifffahrt das Sperrgebiet meide, denn die Versenkungen neutraler Schiffe sei für die deutschen Seestreitkräfte eine schmerzliche, aber unumgängliche Notwendigkeit. Hoffentlich werde die eindringliche Warnung vor dem Befahren des Sperrgebiets von den neutralen Schifffahrtskreisen immer mehr verstanden und beachtet werden. Die Feinde, vor allem England, versuchen, auf die Neutralen mit Zwang und Schikane, Forderungen und Versprechungen, Verheimlichung und Verschleierung der Schiffsverluste und falschen Angaben über Versenkung deutscher U-Boote dahin einzuwirken, daß sie die Zufuhr nach England aufrecht erhalten und ihre Haut zu Markt tragen. Während noch am 22. Februar der englische Marineminister Carson dem Parlament erklärte, niemand würde er sich dazu verstehen, Verluste zu verheimlichen, hat er wenige Tage darauf die Veröffentlichungen der Schiffsoerluste eingestellt. Auch hier können wir uns damit begnügen, dem Vorgehen unserer Feinde gegenüber die Tatsachen sprechen zu lassen. Die Neutralen haben selbst zu entscheiden. Wir sehen ihren Entschuldigungen mit aller Ruhe entgegen. Vom Flottenchef an, der mit seinen Streitkräften hinter den U-Booten steht und ihre Bewegungsfreiheit und Ausbildungsmöglichkeit sichert, bis zum jüngsten Rotrosen und Heizer ist die gesamte Marine davon durchdrungen, daß die ihr übertragene Aufgabe bis zum siegreichen Ende durchgeführt werden wird.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte, daß der U-Bootskrieg die Gewähr dafür gebe, daß auch die wirtschaftlichen Erwartungen erfüllt würden.

## Die neue Aera in Rußland.

Zunehmende Verwirrung.

Nach zu früh, Schlüsse zu ziehen.

W. T.-B. Stockholm, 28. März. In letzter Zeit mehren sich die Nachrichten, die erkennen lassen, daß die Verwirrung in Rußland zunimmt. Der Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ in Saporoska erzählt von aus Petersburg heimkehrenden Schweden, daß es noch viel zu früh ist, irgend welche Schlüsse über die Durchführung der Staatsumwälzung zu ziehen. Die Erörterung zwischen den Arbeitern und der provisorischen Regierung sei sehr hitzig. In mehreren Fabriken war es sehr schwierig, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bringen, da sie hierfür Bedingungen stellten, die die Regierung nicht ohne weiteres erfüllen konnte. Viele Umstände heßen neue Unruhen erwarten. So hätten die Arbeiter durchgesetzt, daß sie Waffen tragen dürften. In den Petersburger Fabriken träfen täglich große Mengen Gewehre und Revolver mit Munition ein, doch seien die Soldaten der neuen Regierung treu und bildeten die Mehrheit im Rat der Soldaten und Arbeiter. „Aftonbladet“ erzählt von einem amerikanischen Reisenden, der aus Rußland kommt, die Lebensmittel seien in Petersburg noch immer sehr knapp. Außerdem könne man nicht denken, wie es auch mit dem besten Willen gelingen werde, der Eisenbahnverkehr wieder in Gang zu bringen und die Städte ausreichend zu versorgen.

## Durchsichtige Stimmungsmache des revolutionären Regierungsnachrichtendienstes.

W. T.-B. Petersburg, 28. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Bolschewistische Regiment, dessen Eingreifen zugunsten des Volkes das Schicksal der Revolution entschied, veranstaltete eine eindrucksvolle Kundgebung für den Krieg. Der Grundsatz eines bis zum vollkommnen Sieg fortgesetzten Krieges, der in den beiden letzten Tagen einmütig ausgesprochen wurde, läßt keinen Zweifel über die Absicht der Armee und des Volkes, die Eroberung der inneren Freiheit durch den äußeren Sieg zu verstärken. Selbst radikalste Elemente unter den Arbeitern

bestätigen, wie die Telegraphen-Agentur behauptet, diese Notwendigkeit höchstens mit dem Unterschied, daß sie keine Annexionen erstreben. Von der Nordfront zurückgekehrte Regierungsvertreter hatten mitgeteilt, die Soldaten seien fest entschlossen, keinen Fuß breit nationalen Bodens aufzugeben. Aus Renal und Sebastopol wird berichtet: Die Feigheit unter allen Gliedern der Flotte sei fester als je. Zeitungsmeldungen zufolge seien Gerüchte über gewisse Reibungen unter der Ostseeflotte übertrieben. Man hat nur 32 Opfer gezählt. Alle Schiffe der Flotte seien bereit, gegen den Feind zu kämpfen.

## Das Verhalten der provisorischen Regierung gegenüber dem Zaren.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 29. März. (ab.) Infolge der von den Sozialisten betriebenen Propaganda für die Aburteilung des Zaren versucht die provisorische Regierung, die kaiserliche Familie möglichst schnell außer Landes zu befördern. Die „Russe Welja“ fordert aber die Festhaltung des Zaren in Rußland. Er könne sich sonst nach einem neutralen Land begeben und militärische Geheimnisse der Entente verraten.

## Protopopoff des Landesverrats angeklagt!

Br. Petersburg, 29. März. (Sig. Drahtbericht. ab.) Die Anklage gegen Protopopoff lautet auf Landesverrat. Die Jarin wird des Einverständnisses beschuldigt. Mit der Anklage wird eine Anzahl Belege aus einem geheimen Archiv Protopopoffs als Belastungsmaterial angeführt.

## Die politische Verbindung zwischen Jarin und Protopopoff?

Br. Haag, 29. März. (Sig. Drahtbericht. ab.) „De l'In Rail“ meldet aus Petersburg: Eine politische Korrespondenz deutschfreundlicher Natur zwischen der Jarin und Protopopoff wurde entdeckt.

## Buchanan doch verwundet?

# Stockholm, 28. März. Wie amtlich aus Rußland berichtet wird, ist der englische Votschafter seit den Unruhen in Petersburg erkrankt, angeblich an einem katarrhalischen Fieber. Jedoch wird von Angehörigen der englischen Vottschaft selbst behauptet, er sei bei den Unruhen schwer verletzt worden.

## Eine Spaltung des Arbeiterrats?

### Ein Sonderausschuß des Arbeiter- und Soldatenkomitees.

W. T.-B. Bern, 28. März. Der „Lyoner „Republicain““ meldet aus Petersburg: Die gemischten Arbeiter- und Soldatenkomitees beschloßen, einen Sonderausschuß zur engeren Fühlungnahme mit der provisorischen Regierung zu ernennen.

### Ein Manifest des neuen Ausschusses für sofortiges Ende des Krieges!

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 29. März. (ab.) Aus Petersburg erhält ich folgende telegraphische Meldung: Im Arbeiterrat ist eine Spaltung eingetreten infolge Unterstützung, die ein Teil der Arbeiterdelegierten der provisorischen Regierung in der Kriegspropaganda gewährte. Bei der Mehrheit der Arbeiter und Soldaten macht sich steigende Mißstimmung gegen die früheren Vertreter geltend, die dem Wunsch, zu Ministerportefeuillen zu gelangen, das Ideal der Arbeiterschaft opferten. Man drückt auch die Vermutung aus, daß ein solches Spiel im Gange sei. Die versammelte Arbeiterschaft bildete darauf einen neuen Ausschuss, genannt: „Zentralkomitee der Arbeiterschaft“, das sich als die wahre Vertretung der Arbeiterschaft erklärt. Das Zentralkomitee wurde zum Herren der Situation; ihm schlossen sich (vgl. dazu die besondere Meldung.) Telegraphen-, Eisenbahn- und Postbeamten an. Das Komitee beherrscht damit die meisten Verbindungen und Verkehrswege, so den Verkehr der Eisenbahn nach der Front. Sämtliche in Petersburg stehenden Regimenter schlossen sich dem Komitee an. Die radikale Arbeiterpartei übernahm ferner das neue Sozialistenblatt „Pravda“, das an leitender Stelle folgenden Beschlusses der neuen Partei veröffentlicht:

Es wurde beschlossen, sofort in Verbindung mit dem Proletariat der revolutionären Demokratie aller kriegführenden Länder zu treten, um das sofortige Ende des verbrecherischen Krieges herbeizuführen. Wir fordern die planmäßige Verbrüderung der Soldaten der kriegführenden Völker in den Schützengräben. In den besetzten Gebieten Galiziens und der Bukowina muß sofort die Bevölkerung in ihre alten Rechte eingesetzt werden. Die Sozialisten fordern die alsbaldige staatliche Unabhängigkeit der ganzen Ukraine. Der Petro-polit Sceptizki erhielt die Erlaubnis, das Land zu verlassen.

## Großfürst Nikolai von der Zwecklosigkeit des weiteren Kampfes für Rußland überzeugt?

— Berlin, 29. März. (ab.) Der im russischen Hauptquartier weilende russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll sich gegenüber französischen Offizieren sehr ungünstig über den Verlauf der Revolution ausgesprochen und die Meinung vertreten haben, daß, wenn die Alliierten

Rußland wirksame Hilfe gewährt hätten, die Einigung zwischen den sich bekämpfenden Parteien würden erzielt haben können. Weber materiell noch finanziell hätten sie ihre Verpflichtungen erfüllt. Werde der Krieg fortgesetzt, dann sehe er kein Ziel darin für Rußland, dessen Kräfte jetzt so zerstört und zersplittert seien, daß das Volk sich auch gegen den Krieg auflehnen werde.

**Anschluß sämtlicher Verkehrsbeamten an den Arbeiterrat!**

Berlin, 29. März. Der Petersburger Arbeiterrat gewann, wie im „Lokalanzeiger“ berichtet wird, einen bedeutenden Machtzuwachs infolge des Anschlusses sämtlicher Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten, die jetzt der provisorischen Regierung den Gehorsam verweigern. Den Anlaß zu dieser Loslösung von der Regierung habe das Verbot des Kriegsministers gegeben, sozialistische Aufrufe an die Front zu befördern.

**Die Mut unter den Soldaten über die neue Regierung.**

„Wir haben die Herrschaften zu Ministern gemacht und werden sie auch stürzen!“

Berlin, 29. März. (ab.) Der russische Stabschef, dessen Äußerungen über das russische Offizierskorps geistern berichtet wurden, sprach sich laut „Bos. Itz.“ über die Stellung des gemeinen russischen Soldaten gegenüber der neuen Regierung dahin aus, er habe in zahlreichen Versammlungen in verschiedenen Teilen des Reiches sich mit vielen Soldaten einzeln unterhalten; er könne nur das eine sagen, mit ihnen werde die jetzige Regierung nicht fertig. Es herrsche bei ihnen eine unsägliche Mut gegen die derzeitige Regierung und deren Führer. Wir haben die Herrschaften zu Ministern gemacht und werden sie auch stürzen, wenn sie nicht tun, was wir befehlen, rief in Petersburg ein Unteroffizier auf der Rednertribüne, und 2000 versammelte Soldaten riefen zustimmend: „Gebt uns Land, Freiheit und Frieden, sonst nehmen wir sie uns selbst!“

**Kerenski über die Wahrscheinlichkeit der demokratischen Republik.**

U. Rotterdam, 29. März. (ab.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet: Kerenski erklärte dem Petersburger Vertreter der „Central News“, die große Mehrheit der russischen Volkes werde sich ohne jeden Zweifel zugunsten der demokratischen Republik entscheiden. Eine Rückkehr zu dem monarchischen System müßte heute schon als gänzlich ausgeschlossen gelten. Finnland werde voraussichtlich eine Verwaltung bekommen nach dem Muster der für die britischen Kolonien gültigen Verfassung.

**Eine eigene provisorische Regierung in Dorpat!**

W. T. B. London, 28. März. Die „Times“ meldet aus Riga. Die Berichte aus Dorpat sind wenig befriedigend. Die dortigen Revolutionäre bildeten eine eigene Miliz und eine eigene provisorische Regierung, die sich um die Vorschriften der städtischen Miliz und der provisorischen Regierung in Petersburg nicht kümmert. Es ist infolgedessen ein Zustand der Anarchie entstanden, der zu Blutvergießen und zur Zerstörung des Eigentums führt.

**Die Aufnahme der Revolution in Wladivostok und Archangel.**

Stockholm, 29. März. (ab.) Der Kriegsminister Guplow teilt mit, daß die dortigen Kriegshäfen, sämtliche Garnisonen, die Flotte und die Eisenflotte sich jetzt der Regierung anschließen hätten. In beiden Hauptstädten der Revolutionäre schwebte die Kämpfe der Hauptstädte mit der Bevölkerung und der Truppen untereinander vorangegangen. Die revolutionären Truppen eröffnen von neuem ein Feuer gegen die Bolschewiken, wobei ein Mienenstreit in den in Vorkriegs gelegenen Speichern entstand. Große Munitionsmengen explodierten dabei. Die dort befindliche englische Besatzung mit über 20 Offizieren wurde von den russischen Truppen erschossen.

**Rußki Generalissimus?**

Genf, 28. März. General Rußki wird nach Meldungen des „Echo de Paris“ als Bewerber um den Posten des Generalissimus vorgezogen.  
Stockholm, 28. März. Die Befetzung des Postens des Generalissimus durch Alexejew ist nur vorübergehend. Bereits vor Ausbruch der Revolution verhandelte die Duma mit dem General Rußki. Nach dem Petersburger Vorgängen ist Rußkis Stellung in der Armee stark gefährdet, weil allgemein befürchtet wird, Rußki habe den Zaren verraten. Man erwartet in den nächsten Tagen die Verhaftung Nikolai Nikolajewitsch sowie verschiedener Großfürsten.

**Zur Kriegslage im Westen.**

W. T. B. Berlin, 28. März. Die deutschen Sicherungstruppen arbeiten weiter so geschäftig, daß der Gegner im unklaren bleibt, ob er es mit den deutschen Nachhuten zu tun hat oder der deutschen Hauptmacht gegenübersteht. Die deutschen Sicherungen räumen die Dorftrümmer und Stellungen, um den Gegner in den Wirkungsbereich der eigenen Artillerie zu locken. Sie nehmen dann in raschem Ansturm die geräumten Positionen wieder, um sie bei einem erneuten Ansturm wieder preiszugeben. Zwei auf Bihersfaucou von Longvesnes her anreitende englische Schwadronen wurden durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfire unter schweren Verlusten zur Umkehr gezwungen. Als dann die Engländer nach Artillerievorbereitung einen

**Sonderkarte zum Vordringen der Entente-Truppen in den von uns geräumten Gebieten.**



unser Kartenstiftung sucht im Anschluß an die Meldungen vom Kriegsschauplatz unseren Lesern ein einigermaßen klares Bild über das Vordringen der Engländer und Franzosen in den von uns geräumten Gebieten zwischen Arras und Aisne zu geben. Wir erkennen daraus, wie langsam und vorsichtig die feindlichen Truppen vorstößen. Die am 28. März erreichte Linie führte von Arras in südöstlicher

Richtung über Bertincourt, Noupy, Sibercourt nach Benteuil an der Oise, dann längs des Flusses westlich von La Fère bis in die Gegend von Chauny und dann durch den Wald von Coucy über Coucy selbst in das Aisne-Gebiet. Über die neue deutsche Frontlinie lassen sich selbstverständlich zurzeit keinerlei Angaben machen.

umfassenden Angriff mit Infanterie, vier Eskadrons und fünf Panzerkraftwagen ansetzten, wichen die deutschen Sicherungen geschickt aus in verschiedenen Richtungen, setzten sich aber wieder fest und brachten dem Feinde durch konzentrisches Feuer die schwersten Verluste bei. An anderen Stellen wurden Angriffe schwächerer Abteilungen abgewiesen. Von einer südlich Aisne aufgeführten Batterie wurden zwei Geschütze zum Schweigen gebracht, wie überhaupt die Bewegungen und Unterstände des Feindes nach wie vor durch Artilleriefire wirksam gestört werden. Ein mit schwachen Kräften östlich von Auberive unternommener Angriff trug 9 Gefangene ein und brachte einen feindlichen Graben in 300 Meter Ausdehnung in deutsche Hand, er wurde nach planmäßiger Zerstörung unbemerkt und ungestört durch den Gegner wieder geräumt. Dagegen wurden feindliche Stoßtrupps, die in den Argonnen in die deutschen Stellungen zu dringen versuchten, umgehend wieder hinausgeworfen. In der gleichen Gegend warf eine Minensprengung die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.

**Ein Pariser Bericht über den stärkeren deutschen Widerstand.**

W. T. B. Bern, 28. März. Wie der Pariser Berichterstatter des „Eccolo“ mitteilt, rührt die Verlangsamung des Vormarsches der Alliierten im Westen nicht nur von den wachsenden Schwierigkeiten, sondern auch davon her, daß die Deutschen jetzt viel stärkeren Widerstand leisten und zu scharfen Gegenangriffen übergehen.

**Die erregte Kammerverhandlung zur Einberufung der Jahresklasse 1918.**

W. T. B. Bern, 28. März. Syoner Blätter melden aus Paris: In der gestrigen Sitzung der Kammer betonte der Berichterstatter Ferry die Notwendigkeit der Einberufung der Jahresklasse 1918 und erinnerte daran, daß Österreich-Ungarn bereits die Jahresklasse 1919 einberufen habe. Admiral Dienaime schlug vor, die Rekrutierung der wahlberechtigten Eingeborenen Madagaskars durchzuführen, worauf der

Abgeordnete Beguise erwiderte, es sei viel nötiger, von allen Alliierten eine gleichmäßige Kraftanstrengung zu fordern, sowie die Aufstellung neuer Kontingente. Man dürfe die wirtschaftliche Kraft Frankreichs und seiner Kolonie nicht weiter schwächen. Daraufhin wurden verschiedene Zusatzanträge eingebracht, besonders bezüglich der Freilassung und späteren Einberufung der Akerbauern. Der Kriegsminister erklärte, das Oberkommando sei damit einverstanden, die Akerbauern von 1918 erst am 1. Mai einzuberufen, obwohl dies für die Instruktionsperiode eine schwere Störung darstelle. Es sei unmöglich einen späteren Zeitpunkt anzuführen, er müsse sonst die Vertrauensfrage stellen. Brisson rief dem Minister zu: Sie werden in Frankreich eine Hungersnot herbeiführen, was zu lebhaften Protestrufen und einem Tumult, besonders auf der rechten Seite des Hauses, Anlaß gab. Painlevé betonte sodann, die Frage der gemeinsamen Kraftanstrengungen unter den Alliierten sei äußerst heikel, was man bei den diesbezüglichen Erörterungen in Erwägung ziehen müsse. Hier griff Ribot ein und sagte der Kriegsminister wisse was er dem Lande schuldig sei. Das ganz. Der Konnet erklarte sich mit Painlevé solidarisch. Der Bericht der Regierung betreffend Zusatzantrag Guichards wegen späterer Einberufung der Akerbauern wurde daraufhin mit 347 gegen 106 Stimmen abgelehnt, mehrere andere Zusatzanträge zurückgezogen. Brisson erklärte, die Regierung wisse es nicht, den Generalen zu befehlen. Painlevé und Ribot protestierten heftig. Brisson rief nach, wenn man schon dabei sei, so solle man alle Jahressklassen bis 1925 einberufen. Unter lebhaftester Erregung vertagte sich sodann die Kammer auf Mittwoch.

**Der Krieg gegen England.**

**Großbritannien am Vorabend einer wichtigen Wahlrechtsreform?**

**Das Wahlrecht für die Frauen über 35.**

Br. Haag, 29. März. (Eig. Drahtbericht, ab.) „Handelsblad“ meldet aus London: Großbritannien steht am Vorabend einer wichtigen Wahlrechtsreform. Heute wird der Premierminister im Unterhaus mitteilen, daß die Regierung den Bericht der parlamentarischen Kommission über eine Wahlrechts-

Vorn zu einer Vorlage für das Parlament zu veröffentlichen... Die Reform umfasst eine Veränderung der Wahlbezirke, ferner Abholung der Wahl an einem einzigen Tag...

W. T.-B. London, 29. März. (Drahtbericht.) Mit 341 gegen 68 Stimmen wurde eine Entschließung angenommen die die von der Konferenz der Vertreter aller Parteien empfohlenen Maßnahmen zur Hebung der verschiedenen Fragen der Wahlreform betreffen...

Die englischen Verluste.

W. T.-B. Rotterdam, 29. März. (Drahtbericht.) Die Verlustliste in der „Times“ vom 22. März enthält die Namen von 55 Offizieren und 1068 Mann.

Nur die Hälfte des englischen Kartoffelbedarfs vorhanden!

W. T.-B. London, 29. März. Die „Times“ teilt mit, daß in Großbritannien vom 1. April bis zur neuen Ernte 150 000 Tonnen Kartoffeln zur Verfügung stehen. Das ist genau die Hälfte des normalen Bedarfs.

Deutschland und Amerika.

Der bevorstehende amerikanische Kongreß. Fast das ganze Kabinett für aktive Teilnahme der Flotte und auf dem westlichen Kriegsschauplatz!

Dr. Haag, 29. März. (Eig. Drahtbericht. B.) Londoner Blätter melden aus New York: Obwohl die politische Kreise in Philadelphia, Chicago und Wisconsin das Weiße Haus noch in den letzten Tagen ersucht hatten, sich zu äußern... Die Opposition ist gebrochen, und wohl auch infolge der scharfen Kritik, die ihr Verhalten im ganzen Land zuzufinden hat, eines Besseren belehrt worden.

Mobilisationsorder und Belagerungszustand in unsicheren Bezirken.

Berlin, 29. März. Telegramme in verschiedenen Blättern aus den Vereinigten Staaten besagen, daß in den nächsten Tagen eine Mobilisationsorder ergehen soll, die alle Truppen nach den verschiedenen Teilen des Landes verteilen werde.

Die offizielle Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten.

W. T.-B. Copenhagen, 29. März. (Drahtbericht.) Nach einem Telegramm des dänischen Gesandten in Washington erfolgt die Übertragung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten am 31. März.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 29. März. (Drahtbericht.) Bericht vom 28. März: Razedonische Front: Auf dem Oskuper des Ochridasees und gegen Tschawana-Stena versuchten schwache feindliche Kräfte in der Richtung unserer Stellungen vorzugehen. Sie wurden durch Feuer vertrieben. Südlich Monastir ununterbrochenes feindliches Artilleriefeuern. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: Ruhe.

Die Neutralen.

Die Verletzung der holländischen Neutralitätsklärung im Fall der „Victoria Melita“

W. T.-B. Berlin, 28. März. In der Meldung des Haager „Nieuwe Courant“ über den angeblich wahren Vorgang der Ereignisse mit dem Dampfer „Victoria Melita“ wird von zutragender Seite bemerkt: Der „Nieuwe Courant“ ist schlecht unterrichtet, wenn der den Königlichen Beschlüssen vom 30. Juli 1914 zur Anwendung bringen will. Dieser Beschlüsse wurde durch die holländische Neutralitätsklärung vom 4. August 1914 erfüllt, so weit bewaffnete Schiffe der Kriegführenden in Frage kommen, wie die holländische Regierung dies selbst im Orangebuch (von Oktober 1915 bis Juli 1916) in der dort veröffentlichten Note an die deutsche Regierung vom 2. April 1916 über die Internierung des

deutschen U-Boots „U. C. 8“ hervorgehoben hat. Nach der holländischen Neutralitätsklärung aber hätte „Prinzess Melita“ nicht aufgefördert werden dürfen, wieder abzufahren, sondern hätte sofort internieren müssen.

Der Rücktritt des Ministeriums Samarskjoeld wahrscheinlich.

Stockholm, 28. März. Aus guter Quelle wird berichtet, daß der Rücktritt des gesamten Ministeriums Hammarströms als bevorstehend gilt. Die Vermutung, daß der Ministerpräsident im Amt bleiben sollte und daß nur eine teilweise Änderung in der Zusammensetzung der jetzigen Regierung eintreten dürfte, sieht sich nicht bewahrheiten. Das neue Kabinett, dessen Berufung wahrscheinlich morgen offiziell bekanntgegeben wird, dürfte keine Änderung der bisher während des Krieges befolgten Politik Schwedens herbeiführen. Als Ministerpräsident wird Karl Schwarz und als Minister des Auswärtigen der Gesandte in Christiania Namel in Aussicht genommen.

Spanisch-englische Verhandlungen über Austausch der Bodenprodukte.

W. T.-B. Bern, 28. März. Dem „Matin“ zufolge ernannte die spanische Regierung einen Vertreter, der mit der englischen und französischen Regierung bezüglich des Abkommens unterhandeln soll, das nach Möglichkeit den gegenseitigen Bedarf an Bodenprodukten und fertig gestellten Waren regeln soll.

Ein argentinisches Getreideausfuhrverbot.

W. T.-B. Buenos Aires, 28. März. (Meldung des Neuerischen Bureau.) Die Ausfuhr von Getreide und Mehl aus Argentinien ist verboten worden, um dem Lande die nötigen Vorräte zu sichern.

Deutsches Reich.

Besprechungen der Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 29. März. (Eig. Drahtbericht. B.) Beim Reichskanzler waren gestern Mittwochsabend sämtliche Führer der Reichstagsfraktionen zu vertraulicher Besprechung geladen. Die verläßt wird der Kanzler in der heutigen Sitzung nicht gleich zu Beginn sprechen, sondern erst im Lauf der Debatte das Wort nehmen. Im übrigen rechnet man allerdings damit, daß der Reichstag bis Freitagabend sein Plenum nicht aufrufen kann und unter Umständen auch noch Samstag zusammenbleiben muß.

Eine hohe deutsche Auszeichnung für den bulgarischen Kriegsminister.

W. T.-B. Berlin, 29. März. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Schwertern an den bulgarischen Kriegsminister Generalmajor Reidenoff.

Die Kriegsschäden in den Schutzgebieten.

L. Berlin, 29. März. (Eig. Drahtbericht. B.) Zum Etat für die Schutzgebiete haben die beiden Berichterstatter, die Reichstagsabgeordneten Waldstein (Volksp.) und Raden (Zentr.) folgende Entschlüsse eingebracht: Den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß dem Reichstag alsbald der in der Begründung zum Reichsgesetz vom 3. Juli 1916 in Aussicht genommene Entwurf eines Reichsgesetzes, betr. die Kriegsschäden in den Schutzgebieten, vorgelegt werde und daß in diesem Entwurf die Kriegsschäden in den Schutzgebieten grundsätzlich denen im Reichsgebiet hinsichtlich der Entschädigung gleichgestellt würden.

Wer sein Geld lieb hat, zehnet Kriegsanleihe.

Herrenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts aus der heutigen Morgen-Ausgabe.)

In der Fortsetzung der

Beratung des Staatshaushalts

schloß Graf v. Roon seine Darlegungen: Was die Tätigkeit unserer Diplomaten betrifft, so müssen wir bestrebt sein, ein gesundes patriotisches Egoismus zu bewahren und von der Ausländerlei uns abwenden. Vor allem sollten wir uns von der englischen und französischen Lügenhaftigkeit fernhalten. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums v. Breitenbach: Die Kritik, die Graf Roon an den Erklärungen des Ministerpräsidenten geübt hat, ist nach den verschiedensten Richtungen durchaus anfechtbar. Wenn der Ministerpräsident dem Reichstag Anerkennung für seine Tätigkeit im Kriege gezollt hat, so hat er damit weder das Abgeordnetenhaus noch dieses Haus herabschätzen wollen. Man hat gesagt, die Thronrede, in der eine Reform des Wahlrechts angekündigt wurde, sei von Ministern gemacht.

Die Thronrede ist aber eine feierliche Urkunde, in welcher der Monarch zum Volke spricht.

Der Ministerpräsident hat im Abgeordnetenhaus ausgesprochen, daß das Erleben dieses Krieges zu einer Umgestaltung des inneren politischen Lebens führen müsse und werde, und daß wir nach dem Kriege wichtige Entscheidungen auf dem Gebiete der inneren Politik zu treffen haben und daß

der Brennpunkt eine Änderung des preussischen Wahlrechts

sein werde. Er hat aber auch gesagt, wir müßten alles vermeiden gegenüber dem äußeren Feind, was unsere Kraft zersplittere, und deshalb dürften wir jetzt nichts anderes tun, als unsere Kräfte zusammenraffen, was die Schwere des Krieges verlangt. (Beifall.)

Dr. Derburg: Gegen die Angriffe des Grafen Roon muß ich den Reichstag in Schutz nehmen. Graf Roon meinte, man rede immer von einer Neuorganisation nach links. Derin hat er recht, denn

nach rechts geht es nicht mehr, da ist man schon an der Wand.

Die ganze Welt erkennt die großen Leistungen des Reichstages, namentlich auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung, an. Und so soll man es über sich ergehen lassen, daß in diesem Hause jenes Parlament heruntergesetzt wird? Wir wollen eine Änderung des Wahlrechts. Ich verstehe nicht die Ansicht des Herrn v. Kleiß, daß das nächste dann die Republik wäre. Ein nichtgewähltes Parlament, ein ernanntes Haus, bedarf ganz anderer Beweise des Vertrauens, weil es nicht alle fünf Jahre neu gewählt wird. Es muß seine patriotische Haltung bewahren, sonst verliert es. (Beifall links.)

Herrn Graf v. Müller zu Schöckeweg-Polstein: Ich spreche nicht namens der Fraktion, sondern in meinem eigenen Namen. Die große Entscheidung naht heran. Niemals hat Deutschland so groß dagestanden wie jetzt. Wir haben die Hoffnung, daß unser gewaltigster Feind, England, auf seinem ureigensten Element besiegt werden wird. (Bravo!) Im Innern zeigt sich nicht dasselbe friedliche Bild, wie der Streit mit dem Abgeordnetenhaus zeigt. Wir sollten uns auch nicht mit den inneren Verhältnissen des Reichstages befassen. Was unser Wirtschaftssystem betrifft, so haben wir während der Kriegszeit einen Vorgeschnack bekommen von dem sozialistischen Zukunftsstaat, der niemand befriedigt. Dagegen steht unser Staatswesen auf voller Höhe.

Gegen die Neuorientierung haben wir die größten Bedenken, wenn sie in einer Ausdehnung des Staatssozialismus gefunden werden sollte.

Der Weltkrieg wird auch auf unser inneres Leben einwirken. Mächte der Grundhaft zur Geltung kommen, daß der tüchtige freie Mann findet. Sollten in diesem Hause Vertreter kommen, die dem Arbeiterstande entflammen, so würden wir das begrüßen, wenn sie das ihrer Tüchtigkeit und nicht der Agitation verdanken. Wenn uns die Liebe zu unserer Heimat und der Stolz auf unsere Helden befeuert, dann wird unsere Zukunft eine glückliche sein. (Beifall.)

Fürst Radziwill: Dem Polenmanien stehen die Polen mit Dank und Anerkennung gegenüber.

Öffentlich wird eine große innere Politik Preußens gegenüber den Polen eine gute Rückwirkung auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen haben.

Die polenischen Polen haben die Treue zu ihrem Fahnen in allen Kriegen des deutschen Volkes mit ihrem Blute besiegelt. Sie werden auch in Zukunft ihre Pflicht tun. (Bravo!)

Herzog von Trautenberg: Jeder von uns wird über die Worte des Vorredners lebhaft Befriedigung empfinden. (Zustimmung.) Durch Einsetzung des polnischen Staatsrates ist der Grund gelegt worden zum polnischen Staat.

Wir werden eine Revision unserer Polenpolitik vornehmen und das Enteignungsgesetz aufgeben müssen und eine andere Provis der Ansiedlungspolitik befolgen müssen, wenn das erwartete harmonische Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu Preußen erreicht werden soll. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach:

Namens der Staatsregierung teile ich mit, daß mit in Erwägungen eingetreten sind, die bald zum Abschluß gelangen werden, über eine Aushebung des Enteignungsgesetzes. Ferner werden Erleichterungen in dem Gebrauch der polnischen Muttersprache in Aussicht genommen. Andererseits wird auch erwogen, daß durch eine entsprechende Handhabung des Ansiedlungsgesetzes den polnischen Staatsbürgern die Möglichkeit gegeben wird zur Ansiedlung in ihrer Heimatprovinz. Ich hoffe, daß damit eine neue Zeit gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Wirkens unserer preussischen und polnischen Landsleute beginnen wird. (Beifall.)

v. Merawski dankt dem Minister für die abgegebenen Erklärungen.

Oberbürgermeister Räte-Königsberg, Oberbürgermeister Wilms-Rosen und Graf v. d. Schulenburg-Grünthal begrüßen die Erklärung des Fürsten Radziwill mit Freuden.

Oberbürgermeister Dr. Oester-Düsseldorf bespricht die Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung und schließt: Wir werden trotz aller Schwierigkeiten durchhalten bis zum Siege.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag 12 Uhr verlagert. — Schluß 8¼ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hunde an die Front.

Folgendes Aufruf zur freiwilligen und leistungswirksamen Abgabe von Hunden für unser Heer stellt man uns mit der Bitte um Veröffentlichung zur Verfügung:

Stolz war der Bedarf an Sanitätshunden, noch größer ist jetzt der an Postenhunden zur Sicherung von vorgeschobenen Posten und Streifenabteilungen, zum Botendienst im Grabenkrieg, zum Wachdienst in Etappe und Heimat. Tausende von Hunden hat die Heeresverwaltung schon für diese Zwecke zur Verfügung gestellt bekommen, weitere Hunde werden dauernd angefordert. Eine Abrichtung wird nicht mehr gefordert, die Hunde werden in einer Kriegshundeschule für ihre Aufgaben ausgebildet, bei liebevoller Behandlung und guter Verpflegung. Verlangt werden kräftige, gesunde und arbeitsfreudige Hunde im Alter von 9 Monaten an (Geschlecht gleichgültig) und von folgenden Rassen: Schäferhund, Dobermann, Wirehafe. Wir bitten deshalb, unserem Heer weitere Hunde zur Verfügung zu stellen, die in unserem Heer hoch und niedrig, alt und jung, die Waffen führt für des Vaterlands Sieg und Zukunft, so ist heute auch kein Hund zu wertvoll oder zu edel gezüchtet, um nicht das Seine beizutragen zu dem Ausgange des Krieges, den jeder Deutsche will. Jeder Hund, welcher nicht zum Herdentier oder als unentbehrlicher Wächter von Haus und Hof gebraucht wird, muß dem Vaterland zur Verfügung gestellt werden. Jeder Hund hilft durch seinen Dienst Mannschaften ersparen, frei zu machen für andere Aufgaben, schützt und sichert vorge-

Höhere Kosten, nimmt im Grabenkrieg, wenn die Fernsprechleitungen zerstört, den Halbesänger den gefährlichen Weg durch die Feuerzone ab. Es gibt Tausenden unserer wackeren Soldaten das Leben zu retten. Die Hunde werden nach wie vor der Heeresverwaltung unter Kampfstärkeausz des bisherigen Besitzers kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Heer übernimmt Ausbildung und Pflege der Hunde und die Verpflichtung, diese, wenn sie nicht mehr gebraucht werden und noch am Leben sind, kostenfrei dem Besitzer zurückzugeben. Erfah für eingegangene Hunde wird nicht gewährt. Die Besitzer von Hunden der bezeichneten Rassen werden gebeten, ihre Tiere bei A. C. Feind, Wilhelmstr. 54 in Wiesbaden (Reisestelle für Sanitätshunde) anzumelden.

Kriegsanleihe-Versicherung. Die sehr empfehlenswerten seitens der Kassauischen Lebensversicherungsanstalt in Verbindung mit der Kassauischen Landesbank neu eingeführte Kriegsanleihe-Versicherung erfreut sich wegen der dadurch für den einzelnen ohne augenblickliche Mehrverwendung möglichen Steigerung der Zeichnungssumme auf den fünffachen Betrag überall eines sehr lebhaften Zuspruchs. Zur weiteren Verbreitung dieser Einrichtung hat sich auch, wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe hervorgeht, die bekannte Kriegslerngruppen-Vereinigung unter Leitung des Herrn Heinrich F. Hausmann hier, Lützenstraße 15 (Ecke Bahnhofstraße), in den Dienst der Sache gestellt.

Drei Jubilare bei der Vereinsbank Wiesbaden. Heute begeht der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Anshelst und Feldgerichtssekretär Albert Wolff sein 25jähriges Jubiläum als Aufsichtsratsmitglied der Vereinsbank. Gleichzeitig feiert Herr Direktor Reis sein 25jähriges Jubiläum als Verbandsmitglied, während das Vorstandsmitglied Herr Adolf Schöndorfer 25 Jahre das Amt als Hauptkassierer bekleidet. Die Herren Direktor Reis und Kassierer Schöndorfer haben bereits 37 bzw. 39 Jahre in Diensten der Vereinsbank Wiesbaden.

Hilfsdienst-Stammrolle. Nach der Entscheidung der Kriegsanleihestelle Frankfurt a. M. haben auch die beim Bezirkskommando Wiesbaden in Kontrolle stehenden Offiziere z. D. und a. D. Geburtsjahrgänge 1857 bis 1870, sich zur Hilfsdienststammrolle anzumelden.

Wilhelmshelmsanstellung. In der Befehlsstelle des militärischen Vorstandsmitglieds der Wilhelmshelmsanstellung ist ein Wechsel eingetreten. Als Nachfolger des zum Bezirkskommando Essen versetzten Oberstleutnants Vorberg ist Major v. Koediker, bisher Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 6, als militärisches Vorstandsmitglied zu der genannten Anstellung kommandiert worden.

Kriegsfliegenkennung an den Sonntagen. Die zweite sonntägliche Briefkastenkennung, deren Beginn bisher auf 7 1/2 Uhr nachmittags festgesetzt war, wird mit Rücksicht auf die kürzlich bestehenden Eisenbahn-Postverbindungen von Sonntag, den 31. d. M., ab 3/4 Stunde früher gelegt, nämlich schon um 7 Uhr nachmittags, beginnen. Da die Änderung vorübergehend nur von kurzer Dauer sein wird, werden die Zeitangaben auf den Telegrammstempeln und Drehscheiben der Briefkästen einstweilen nicht berichtigt werden. Das Publikum wird deshalb gebeten, bei Anlieferung von Briefsendungen in den Abendstunden diese Änderung zu berücksichtigen.

Der Fürsorgeverein „Johannesstift“, der jetzt auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt gestern im „Katholischen Lehrerzweckhaus“ seine Hauptversammlung, die von der Vorsitzenden Frau Fräulein M. Großmann eröffnet und geleitet wurde. Der von der letzten Versammlung verfaßte ausführliche Jahresbericht zeigte, daß der Verein seiner doppelten Aufgabe, die Armen und Bedürftigen des weiblichen Geschlechts wieder aufzurichten und vor tieferem Fall zu bewahren, und andererseits schwache und verlassene Kinder in sorgende Obhut zu nehmen und die gefährdete Jugend zu schützen, auch im verflochtenen Vereinsjahr wieder mit großem Erfolg gerecht geworden ist, freilich nicht ohne Bewältigung einer reichen Arbeit, die der Vorstand mit seinen Helferinnen und Helfern in selbstloser Hingabe an das edle Menschenwerk leistete. Im Lauf des Jahres wurden 353 neue Fürsorgefälle erledigt. Von den Hilfeschwachen waren unter 2 Jahre alt 51, 2 bis 14 Jahre 81, 14 bis 21 Jahre 117, über 21 Jahre 195 und von unbekanntem Alter 9. Nach der Berufsart waren die Diensttätigen am zahlreichsten, mit 97, bezw. 20, dann folgten die Gewerbetreibenden mit 30. Am 1. Januar 1916 befanden sich 49 Mädchen im Stift; dazu kamen im Lauf des Jahres 48, zusammen 97, wovon 42 Mütter waren. Kinder waren am 1. Januar 30 vorhanden. Dazu kamen im Lauf des Jahres 62. 30 Schutzaufsichten über Mädchen wurden geführt, 2 Anträge auf Fürsorgeziehung gestellt, 1 auf Entziehung der elterlichen Gewalt, 5 auf Kriegsunterstützung und 2 auf Reichswechsellieferung. In die Geschäftsstelle kamen 407 Personen, um sich Rat und Hilfe zu holen. Die Vermögensverwaltung des Vereins vermittelte jetzt 65 Vormundschaften. Trotz der großen, durch die Kriegslage geschaffenen Schwierigkeiten, konnten die großen Anstaltsneubauten ihrer Vollendung entgegengeführt und kürzlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach einem Darlehen der Landesversicherungsanstalt von 170 000 M., wurde dem Verein ein solches von 60 000 M. durch Vermittlung des Landesoberpräsidenten bewährt. Eine besonders kräftige finanzielle Hilfe wurde dem Verein durch die hehrberzige Gesinnung seiner ersten Vorsitzenden Frau Fräulein M. Großmann zu teil, die ihm ein früher gegebenes Darlehen von 77 000 M. als Schenkung überwies. Die Hauskollekte ergab 4337,02 M., die Kirchenkollekte 874,25 M. Der Jahresbericht schließt mit der Bitte, daß die feitherrigen Helfer und Mitarbeiter dem Verein die alte Treue bewahren und ihre Zahl sich stets mehren möchte. Wenn auch die Kriegsernährung auf die Tätigkeit des Stifts nicht ohne Einfluß gelassen ist, so war nach dem Bericht des leitenden Arztes, Herrn Sanitätsrat Dr. Schöndorfer, ihr Gesundheitszustand doch ein durchaus zufriedenstellender. Nach dem ausführlichen Jahresbericht der Schatzmeisterin Frau Anna Schipper balancierten Einnahmen und Ausgaben, wie sie zur Aufrechterhaltung des Betriebs erforderlich sind, mit 51 556,84 M. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Beiträgen 1015,75 M., Güssen 12 390,71 M., Pfiegegeldern 19 797,27 M., Wäscherei 10 955,46 M., Räherer 2488,13 M., usw. Die Gassen sind um die Hälfte hinter dem vorjährigen Ergebnis zurückgeblieben. Verzugsposten wurden in der Hauptsache für Zinsen 4800 M., allgemeine Unkosten 8772 M., Hauszucht 17 065 M. Mit dem Hinweis auf das Annehmen

der Ausgaben, insbesondere der Zinsenlast für rund 240 000 Mark Darlehen, bekennt die Schatzmeisterin, daß dem Verein neue Einnahmen zugeführt und neue unterstützende Freunde gewonnen werden müssen. Die Rechnung wurde von den Herren Generaloberarzt Dr. Vehren und Dr. Schöndorfer geprüft und richtig befunden. Der Schatzmeisterin wird unter dem Ausdruck des Dankes für ihre Tätigkeit Entschädigung erteilt. Die Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt. Herr Stadtpfarrer Seif. Rat Gruber sprach dann das Schlusswort, wobei den besten Wünschen für das fernere segensreiche Wirken des Vereins Ausdruck verleiht.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Residenz-Theater. Am Samstag wird noch längerer Pause jeder v. J. J. Lebenswürdiges Lustspiel „Bill und Bieffe“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Sonntagabend gelangt nochmals das mit so starkem Beifall aufgenommene fröhliche eheleiche Komppspiel „Wie fehle ich meinen Mann?“ zur Aufführung. Sonntagnachmittag wird das neue Lustspiel „Schuldner“ von Paul Bliz zu halben Preisen gegeben. Die nächste Vorstellung zu Namen Preisen ist bereits am Montag und bringt den lustigen Schwan „Die Diener lassen bitten!“ Der Vorverkauf beginnt Freitag 11 Uhr. Am Karfreitag findet ein dem Ernst des Tages entsprechendes Konzert statt unter Mitwirkung der Kammerfängerin Olga Lind-Agloda (Sopran), des Kammerfängers Rudolf Ritter (Tenor) und des Königl. Kapellmeisters Dr. Karl Riedel, sämtlich vom Königl. Hoftheater in Stuttgart. Zum Vortrag gelangen nur Werke von Fr. Liszt und Rich. Wagner.

Konzert. Kammerfänger Karl Perron, der bekannte Lieder- und Oratorienfänger, wird im Verein mit dem Dresdener Hofkonzertmeister Professor Rud. Bärtich am Mittwoch ein Konzert im Kasinoaal veranstalten. Es gelangen Lieder von Schubert, Kubitschek, Tschaiwowski, Brahms und die Douglas-Ballade von Wäbe zu Gehör. Der Beigenvirtuose Professor Rud Bärtich wird eine Sonate von Vivaldi, Etaconne von Bach und kleine Solofrüde spielen.

Begrüßungs-Ballett, Wiesbaden. Osterprogramm vom 1. bis 15. April. Wally, der stürzende Mann; Schw. van Hell, Eklabon-Wirtinnen; 3 Enejos, bestr. Drahtseilakt; Sifela Konrady, die lustige Tirolerin; 2. Welba, Verwandlungstänze; Orfano das Phänomen; Franz Niooli, Akrobat; der mimischen Darstellungskunst; Gschw. Roberti, Kunstgefangenschaft; 3 Schw. Kofiods, Phänom., Kunstturner.

Gerichtssaal.

Speisekartoffeln als Schweinefutter. Ht. Bad Homburg v. d. H., 28. März. Das Schöffengericht verurteilte eine Landwirtin aus Seulberg, die ihre Schweine mit Speisekartoffeln gefüttert hatte, zu 500 M. Geldstrafe. Das Dienstmädchen der Frau erhielt 150 M. Geldstrafe.

„Eine „Aure“ Raub. Das Dienstmädchen Elise Christ öffnete nachts die Speisekammer ihres Dienstherrn, eines in der Rheinstraße in Wiesbaden wohnenden Gastwirts, ihrem Viehhalter, dem Schlicher Friedrich Best aus Wiesbaden, als ihre Herrschaft ein Schwein geschlachtet hatte. Best räumte die Speisekammer so gut wie ganz aus. Der Geldwert der gestohlenen Fleischwaren soll sich auf 500 M. belaufen haben. Die Strafkammer verurteilte den Best zu 2 Jahren Zuchthaus und die Christ, die unter seinem Einfluß gehandelt hat, zu 4 Monaten Gefängnis.

Letzte Drahtberichte. Der Tagesbericht vom 29. März.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafter Geschüßkampf zwischen Lens und Arras, der auch nachts anhält. In einem gestern vor Tagesanbruch sich entzündenden Gefecht bei Croisilles und Ecois-St. Mein (nördlich von Bapaume) verloren die Engländer außer zahlreichen Toten durch Verstoß unserer Eicherungen 1 Offizier und 54 Mann als Gefangene.

Zu der Champagne schlugen mehrere im Laufe des Tages unternommene Angriffe der Franzosen zur Wiedererlangung der ihnen entzogenen Gräben verlustreich fehl.

Auf dem linken Masuser bereitete gestern unser Abwehrfeuer sich gegen die Höhe 304 vorbereitende französische Vorstöße. Heute morgen scheiterte ein auf breiter Front vorbereiteter Angriff im Feuer, an einer Stelle durch Gegenstoß.

Östlich von Verdun schossen unsere Flieger zwei Fesselballons ab; in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind 4 Flugzeuge der Gegner zum Absturz gebracht worden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Im wesentlichen Ruhe. Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Handelsteil.

Größere Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Wiesbaden, 28. März. Der Rentner Herr Leopold Baar hier hat auf die Kriegsanleihe 1/4 Million gezeichnet. w. Frankfurt a. M., 29. März. Es zeichneten ferner: Chemische Fabrik Gotesheim-Elektron 1 Mill. M. — Leopold Caffella u. Co. G. m. b. H. Frankfurt a. M. 6 Mill. M. — Geh. Kom.-Rat Dr. L. Ganz, Frankfurt a. M. 2 Mill. M. — Mitteld. Gummiwarenfabrik Louis Peiser A.-G. 1 Mill. M. w. Mannheim, 29. März. Die Gebr. Mayer, Zigarrenfabriken, Mannheim, zeichneten 1 Mill. M.

Table with exchange rates for various currencies: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien. Columns show rates in G. Mk., G., O., B., and other units.

Table with exchange rates for various cities: Berlin, Amsterdam, London, Petersburg, Schw. Kopen., Madrid, Stockholm, Lissabon, Paris, Christiania, Wien.

Ausländische Wechselkurse. w. Amsterdam, 28. März. Wechsel auf Berlin 39.05 (zuletzt 39.05), auf Wien 24.70 (24.75), auf die Schweiz 49.05 (49.10), auf Kopenhagen 71.25 (71.25), auf Stockholm 73.95 (73.82 1/2), auf New York 247.00 (247.00), auf London 11.77 1/4 (11.78), auf Paris 42.32 1/2 (42.35).

Banken und Geldmarkt. w. Essener Kredit-Anstalt. Essen a. d. Ruhr, 28. März. Heute fand hier die ordentliche Hauptversammlung statt. Die Bilanz wurde genehmigt, die vom 30. März ab zahlbare Dividende auf 8 1/2 Prozent (L. V. 8 Prozent) festgesetzt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, nämlich Kommerzienrat Friedrich Funke, Hr. Fritz Funke jun. (beide in Essen), Generaldirektor A. ten Hompel (Recklinghausen), Rentner Christian Kerstiens (Münster i. W.), ferner Generaldirektor Jakob Kleynmans (Recklinghausen), Kommerzienrat Alfred Rigard (Wesel), Kommerzienrat Otto Rüping (Wiesbaden) und Hr. Eug. von Waldhausen (Essen) hat die Versammlung wiedergewählt. Die C. Schlesinger-Trier u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin erzielte auf ein Stammkapital von fünf Millionen Mark einen Reingewinn von 640 717 M.

Industrie und Handel.

Verlängerung des Zinkhütten-Verbands Berlin, 28. März. Nach langen Verhandlungen ist der Zinkhütten-Verband nunmehr auf ein halbes Jahr, nämlich bis zum 30. September 1917, verlängert worden. Die Schwierigkeiten, welche noch mit den Hohenloherwerken und der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikationen zu Stolberg, die sich einer zwischen Kaufhütten und Grubenhütten geschlossenen Vereinbarung nicht glaubten anschließen zu können, bestanden, konnten beseitigt werden. Auch diese Werke sind dem Verbands beigetreten.

Die Rheinische Nadelfabriken A.-G. in Aachen beantragt eine Erhöhung des Grundkapitals von 500 000 M. auf 2 Millionen Mark zum Zwecke des Erwerbs einer Anzahl von Nadelfabriken des Aachener Reviers.

Eisenhütte Silesia. Wie verlautet, soll die Dividende von 7 auf 18 Prozent erhöht werden.

Die Erdmannsdorfer A.-G. für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei in Zillertal bringt 12 (8) Prozent Dividende in Vorschlag.

Die Metallwarenfabrik A.-G. Bar u. Stein bringt 25 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) in Vorschlag. Das Wechselmoratorium für Elsaß-Lothringen Berlin, 29. März. Der Bundesrat hat für Wechsel, die in Elsaß-Lothringen zahlbar sind, die Protestfrist abermals in der Weise verlängert, daß sie frühestens am 31. Juli 1917 abläuft. Zugleich ist bestimmt worden, daß bei Wechseln der Anspruch gegen den Akzeptanten oder, soweit es sich um eigene Wechsel handelt, gegen den Aussteller frühestens am 31. Juli 1918 verjährt.

Der Aplerbecker Aktien-Verein für Bergbau (Zeche ver. Margarethe) in Södde i. W. Diese „reine“ Steinkohlenzeche kann für das Jahr 1916 zu ihrer letzten Frießensdividende von 10 Prozent zurückkehren, nachdem für das Jahr 1914 nur 3 Prozent und für 1916 6 Prozent gezahlt worden waren.

Die Dividende einer Samtfabrik Die Gebr. Peltzar A.-G. in Krefeld schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 15 (9) Prozent Dividende vor.

Deutsche Maschinenfabrik A.-G. Duisburg, 28. März. Die Aufsichtsratsitzung der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg beschloß eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 1916 von 12 Prozent vorzuschlagen.

Die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernhard Stoewer, A.-G. in Stettin-Grünhof verteilt im abgelaufenen Geschäftsjahre 16 (i. V. 10) Prozent Dividende.

Die A.-G. für Eisen-Industrie und Brückenbau vorm. Johann Kaspar Hackert in Duisburg verteilt für das Geschäftsjahr 1916 7 Prozent für die Stammaktien und von 5 Prozent für die Vorzugsaktien. (Im Vorjahr 5 Prozent bzw. 6 Prozent.)

Verschiedenes.

Oberlandesgerichtsurteil im Welkerschen Tantiemo-Prozeß Köln, 28. März. Das Oberlandesgericht fällt in der Anfechtungsklage Karl Welkers gegen die Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten das Urteil, daß der Beschluß der Generalversammlung vom 20. Oktober 1915 soweit als nichtig erklärt wird, als bei der Berechnung der Tantieme des Aufsichtsrats die Tantieme des Vorstandes nicht vorher in Abzug gebracht wurde. Das gleiche Urteil fällt das Oberlandesgericht in der Klage des Welkers gegen den Rheinischen Aktienverein für Zuckerkalkulation.

Wettervoraussage für Freitag, 30. März 1917 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Trüb, Niederschläge, mild.

Wasserstand des Rheins am 29. März

Table with water levels for different locations: Biebrich, Geln., Mainz. Columns show water levels in m and m/gestrigen Vermittag.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Quartierdirektor: H. Geigerhoff. Verantwortlich für deutsche Zeitung: H. Geigerhoff; für Wallenbüchlein: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungsbeil.: H. v. Wauerndorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. G. v. Diefenbach; für Correspondenz: H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: J. G. v. Diefenbach; für Vermischtes und Briefkasten: G. Borsdorf; für den Beilagsbeil.: G. Borsdorf; für die Ausgaben und Reflektion: G. Borsdorf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der v. Schillingen'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden. Erscheinende der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

**Aufgesprungene Haut** Sanoderma-Glycerin  
ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 297  
Schützenhof-Apothek., Langgasse 11.

**Osram-<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Wattlampen**  
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater Tel. 74.

**Prima Hannoveraner**  
**Ferfel**  
fortwährend zu haben bei **Fritz Crass, Bwe., Schweinehd.,**  
Eltville, Taunusstraße 30.

**Amliche Anzeigen**  
**Beisluß.**  
Ueber den Nachlaß des am 11. Januar 1917 zu Wiesbaden verstorbenen Rentners **Sebastian Weyer** wird die Nachlaß-Verwaltung eingeleitet.  
Zum Nachlaßverwalter ist der Rechtsanwalt **Dr. Zweck** hier ernannt. F 272  
Wiesbaden, 19. März 1917.  
Königl. Amtsgericht,  
Abt. 4.

**Amliche Anzeigen**  
**Sonnenberg**  
Kartoffel-Ausgabe.  
Am Freitag, den 30. März 1917, findet in der Lebensmittelstelle, Wiesbadener Straße 24, die Ausgabe von Kartoffeln an die Berechtigten gegen Rückgabe der Bezugsmarken statt.  
Sonnenberg, den 28. März 1917.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

In den nächsten Tagen findet der Verkauf von Sauerkraut in den hiesigen Geschäften statt. Es wird darauf hingewiesen, daß Gefäße zum Einkauf mitzubringen sind. Es können pro Person 2 Pfund abgegeben werden.  
Sonnenberg, den 28. März 1917.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

**Nichtamtliche Anzeigen**  
**Hosenträger.**  
Kräftige Feld-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärhüten billigst bei  
Fritz Stensch, Kirchgasse 50.

**Welt-Detektivbüro**  
**„Kosmos“**  
Luisenstraße 22,  
Ecke Bahnhofstraße,  
Telephon 4180,  
Privat-**Ruskinfe,**  
Ermittlungen,  
Beobachtungen.  
Grösstes erfolgr. Institut.

**Täglich frisch gewässerten**  
**Stockfisch.**  
**Fischhandlung Dienst,**  
Eisenberggasse 6. Telephon 3974.  
**Fenster- und Spiegel-Putz**  
zum Reinigen und Entfetten aller Glaswaren, sowie zum Putzen von Metallen bestens bewährt.  
Patet 15 Pf., Dbd. 1.80 Mk.  
Neuheit: Fensterleder - Schwämme.  
**Progerie Backe, Taunustr. 5.**

**Banamaholz**  
(Erfas für Seite)  
erhalten Sie in der  
Progerie Rosenheimer,  
Ecke Rismarckstra. u. Dohheim, Str.  
Empfehle  
**Seifenersatz**  
in fester Masse mit vorz. Waschkraft, ma-tenfrei. Bleichstraße 13, 2.  
**Lapezierer-Schiffelmeister**  
einmachaffen.  
Heinr. Arndt, Bleichstraße 37.  
**Stadzwiebeln**  
Bld. 1.80 Mk. Steinstraße 10, 2, Besier.

**Militär**  
liche Gesuche, Jurid-  
stellung u. Eingaben,  
Reklam. in all. Fällen,  
Schriftsätze an alle  
Behörden fertigt an  
**Süro Gullig, Wiesbaden,**  
Börststraße 3, L. B3190  
(Kust. in Unterst. u. Rechtsachen.)  
Sprechstunden auch Sonntags.  
**Stadtumzüge, Ferntransporte**  
**Mouha, Scharnhorststraße 29.**  
**Brillant-Ohringe u. -Nadel**  
sitzte 1/2 Karat. billig zu verkaufen.  
P. Becker, Bleichstraße 41.  
2 Browning u. 2 Tsching  
abzug. Schickhand Acrotal.  
Kuhb-polierter vollst. Betten,  
Divan, Chaisel, Kleider-, Küchen-  
schr., Konsole mit Spiegel, gut erh.  
bill. zu verk. Adlerstraße 53, Part.  
Gebr. Bett m. Rohbaum, Waschl.,  
Tisch usw. bill. Angul. 8-9, 2-3 u.  
6-7 Uhr, Schützinger Straße 9, 4.  
Schreibtisch, Pult, Bürostuhl,  
Kom., Wascht., w. 2l. Spiegelchr.,  
Rührsch., Hausapothek., Wanduhr,  
Kassenzul., Stühle, Gramm., Geige,  
Näher u. ausgetupft. Rucks. billig  
abzug. Kleine Webergasse 13, Part.  
**Buchen-Brennholz,**  
groß gehalten, zu verk. Tel. 87.  
S. Wolf, Bleichstraße 47.

**Brillanten u. Perlen**  
kauft zu hohen Preisen  
Kosmann, Marktplatz 3.  
**Brillanten, Perlen,**  
Schmucksachen, Flandische, Löffel,  
Gabeln, Aufsätze, Leuchter kauft  
zu hohen Preisen  
**A. Geizhals,**  
Webergasse 14.

**Piano**  
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis  
Vollständig 102 Wiesbaden.  
**Antike Möbel,**  
antike Porzellane, auch figur-  
liche Gegenstände, sowie  
Staubuhren kauft zu hohen  
Preisen  
Frau Luftig, Taunusstr. 25.

**Antike Möbel,**  
Gemälde, Porzellan,  
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft  
zu guten Preisen Kosmann, Markt-  
platz 3. Telephon 6584.  
**Möbel, gebr. Geigen,**  
Mandolinen, Frätschen, Cellas, auch  
Flandische kauft (Postkarte gen.)  
Zimmermann, Wagemannstr. 12,  
Loben.  
**Guterhalt. Schlafzimmer,**  
Bettsofa u. eine vollst. Küchen-Einr.  
zu kaufen gef. Off. mit Preisang.  
u. M. 700 an den Tagbl.-Verlag.  
**Schlafzimmer und Küche,**  
event. Eß- und Wohnzimmer, für  
Frauenpaar gesucht. Off. u. N. 244  
an die Tagbl.-Anzeigstelle.

**Kaufe**  
jeden Posten neue u. gebr. Möbel,  
Nachlässe, Pensionen, Matrasen,  
Dress, Rohhaare, sowie eins. Möbel  
u. Betten zu hohen Preisen.  
Wagmann, Taunusstr. 26.  
Von Privaten zu kaufen gesucht  
Klubsessel, imit. Smyrna-Lepisch,  
1 1/2-2x2-2 1/2 m, Blumenkästen für  
Ballon. Offerten mit Preisangabe  
unter N. 709 an den Tagbl.-Verlag.  
Sekretär oder Kollpuit  
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis  
Vollständig 102 Wiesbaden.  
Konto-Einrichtung,  
ganz oder geteilt, zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter  
N. 709 an den Tagbl.-Verlag.  
Kleiner Kassenfrant  
zu kaufen gesucht. Off. mit  
Preis Vollständig 102 Wiesbad.  
Gut erh. mod. elektr. J-Flamm-  
**Salon-Lüster und Zuglampe**  
für Wohnzim. billig zu kaufen gef.  
Off. u. N. 705 an den Tagbl.-Verl.  
**Selt-Weintorten**  
Gläser, Zäde, Ach., Dänselle,  
Rohhaar, Lumpen usw. kauft zu  
höchsten Preisen. Sch. Witt, Bänder-  
straße 6. Telephon 8164.

**Nassauische Landesbank.**

**Nassauische Lebensversicherungsanstalt.**

Jeder Gesunde kann ohne augenblickliche Mehraufwendung seine  
beabsichtigte Zeichnung auf den  
**5fachen Betrag erhöhen**  
durch Benutzung unserer neu eingeführten

**Kriegsanleihe-Versicherung!**

Keine ärztliche Untersuchung. Höchstzeichnungssumme Mk. 2500.—  
Auskünfte werden erteilt und Anträge werden entgegengenommen von allen Stellen der  
Nass. Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt, sowie durch das mit Unterstützung  
der **Kriegslesenmappen-Vereinigung** eingerichtete **Zeichnungskontor**  
**Heinrich F. Haussmann,** hier, **Luisenstrasse 15** (Ecke Bahnhofstrasse).  
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Einschlaglöser mit Pedal  
u. Gummi zu kaufen gesucht. Näh.  
im Tagbl.-Verlag.  
**Kaufe Altmaterial,**  
Lumpen per Kg. 0.16 gestr. Woll-  
lumpen per Kg. 1.50. Papier zum  
Einst., Metalle u. Glas zu hoch. Fr.  
**Jac. Gaier, Telephon 1832.**  
**Zaarlöhner**  
für sof. f. Siegel bei Bedarf, Adolfsböde.

**Welt. weltgew. Kaufm.**  
(Südd.), bis Kriegsausbruch  
selbständig, gründl., zuverl.,  
anpassungsfähig sucht leitende  
Stellung in groß. Betriebe  
irgend w. Art, wo ihm hervor-  
ragenden Kenntn. u. Fähigkeiten  
entf. zu verwerthen. Feinste  
Ref. Offerten unter N. 708  
an den Tagbl.-Verlag.

Offizier sucht für bauernb  
möbl. Sim. als Alleinmieter. Off.  
m. Preis u. N. 245 Tagbl.-Verlag.

**Kgl. Theater.**  
2 Abonn.-Plätze für Sonntag abend  
gef. Friedrich Str. 8, 8. Tel. 2505.

**Gefunder Zunge,**  
1/2 Jahr alt, für eigen abzug. ohne  
gegenständige Vergütung. Off. unter  
N. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Be-lorn Portemonnaie  
mit Gedächtnisbild Köln-Wiesbaden,  
Brotmarken von Kuchen u. ca. 14 Mk.  
von Bahnhof bis Dranienstraße 42.  
Abzugeben Kellerstraße 31, 2.

Verloren  
Dienstagabend 6 Uhr Bismarckpost  
br. Portem. Da Andenken, bitte um  
Rückgabe. Geldlohn als Belohnung.  
Sebanstraße 1, Loben.

Verloren v. d. Hause Dosheimer  
Str. 68 Portemonnaie m. Schlüssel  
u. etwas Kleingeld. Abzugeben gegen  
Belohnung baselst 1. Stad.

**10 Mark Finderlohn!**  
Gold. Kettenarmband, teures An-  
denken, graviert Elise, verloren. Ab-  
zugeben J. Herz, Langgasse 20.

Gold. Klemmer  
Sonnenberg bis Goldheintal verl.  
Begen Belohnung abzug. Sonnen-  
berg, Wiesbadener Straße 79.

Arme Kriegerstr.  
verlor Belle Anoden-Beile von Weis-  
straße nach Frankfurterstraße. Da die  
Beile ersetzt w. muß, wird erkl. Find.  
gehoben, dies. Weisstr. 12, P. D. abg.  
Mittwochabend  
Gaarhänge verloren. Gegen Be-  
lohn. abzug. Hundbüro.

**Futterzuteilung**  
**für Schweine und Ziegen.**

Den Tierhaltern wird für ihre **Schweine** und **Ziegen** Futter  
zugewiesen. Dieses kann, soweit diese Tiere angemeldet sind, bei den  
Herrn **S. J. Meyer** und **Leop. Marx** ohne Futterzuweisung-  
schein binnen 2 Wochen gegen Vorlage der Haushaltsausweisarte in  
Empfang genommen werden.  
Etwa eingetretene Veränderungen in dem Tierbestande sind auf  
Zimmer 9 — Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19 — vorher anzu-  
zeigen; unberechtigte Futterabnahme ist strafbar. F 451  
Wiesbaden, den 29. März 1917.  
Der Magistrat.

**Flüssige Fussboden - Poltur**  
für Holzfussböden und Linoleumbelag.  
Geruchlos, schnell trocknend, starke Deckkraft, ausgiebig im  
Gebrauch. Per Kilo 1.49 Mk.  
**Spielmann Nachf., Scharnhorststrasse 12. :: Tel. 40.**

**Umpressen, Umarbeiten, Garnieren.**  
Aparte Ausführung.  
Anerkannt beste Bezugsquelle von **Damen-Hüten.**  
**Jenny Matter, Bleichstrasse 11.**

**Fertige Herren - Kleidung aller Art,**  
Mäntel, Paletots, Ulster, Anzüge,  
Touristen-, Jagd- u. Loden-Kleidung, Amts-  
roben, Livreen und Berufs-Kleidung, Un-  
formen und wasserdichte Feldkleidung.  
Mass-Anfertigung in bester Ausführung  
auch bei Einsendung der Stoffe und Zutaten.  
**Konfirmanten-Anzüge**  
aus guten Friedensstoffen in blau, Marongo, schwarz  
und dunkelgemusterten Stoffen zu niedrigen Preisen.  
**Gebrüder Dörner,**  
Bekanntes Spezialgeschäft. — Mauritiusstrasse 4.



**Sette.** Anstalts-Lebertran ersetzt bei  
Jung und 285  
Alt die fehlenden Fette und Oele.  
**Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.**

Nach kurzem Krankenlager verschied  
**Herr Geheimer Sanitätsrat**  
**Dr. K. Bindseil.**  
Der Verstorbene hat sich durch seine aufopfernde Tätigkeit als mehr-  
jähriger Vorstand des Vereins große Verdienste erworben und sich damit ein  
dauernd dankbares Angedenken gesichert.  
Der Vorstand  
des Nassauischen Heilstätte-Vereins  
für Lungenkranke.  
Wiesbaden, den 27. März 1917. 332

Freitag, den 30. März 1917, abends 6 Uhr:

# Deutscher Opern-Abend

ausgeführt vom verstärkten

## Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt frei!

Auserwähltes Programm!



### Walhalla

## Sechste Kriegsanneihe!

Zur Förderung der Kriegsanneihezeichnungen bringen wir folgende von unserer Genossenschaft getroffenen besonderen Maßnahmen zur Kenntnis:

1. Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben.
2. Für Lombardvorschüsse werden ab 1. April 1917 5 1/2 % gegen Schuldscheine der Vereinsbank: 5% Zinsen berechnet.
3. Um jedermann die Zeichnung zu ermöglichen, werden Anteilscheine von 10.—, 20.— und 50.— Mark ausgegeben. Die Rückzahlung erfolgt zum Börsenkurs 2 Jahre nach Ende des Krieges, zuzüglich 5% Zinsen oder durch Gutschrift auf ein Sparbuch. P 225
4. Unsere Schalter sind zu Zeichnungszwecken auch nachmittags von 3—4 Uhr, außer Samstags, geöffnet.

Wiesbaden, den 21. März 1917.

### Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

### Harmonische Gymnastik

Klassen- und Einzelunterricht für Erwachsene und Kinder.  
**Eva Baum**, dipl. Lehrerin  
Privatw. Bierstädter Höhe 11.  
Sprechstunden Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr im Unterrichtsraum, Bahnhofstrasse 8.

### Maffauischer Kunstverein.

Die Verlosung am 24. März 1917 ergab folgendes Resultat:

Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gewinner.
1	921	Herr Dr. Durin, Wiesbaden.
2	576	Herr Lehrer Dieblich, Dieblich.
3	760	Kunstverein Stuttgart.
4	185	Herr C. R. Brantenbach, Wiesbaden.
5	848	Herr Kaufmann Karl Müller, Wiesbaden.
6	759	Herr Kreisgerichtsrat Dr. Hoffmann, Badernborn.
7	79	Herr Dr. Karl Berg, Wiesbaden.
8	855	Herr Hermann Heide, Wiesbaden.
9	5	Herr Oberleut. a. D. Auer v. Herrenkirchen, Wiesbaden.
10	415	Herr Rentner Schäfer, Wiesbaden.
11	678	Herr Eise Brämter, Müdesheim.
12	253	Herr H. König, Wiesbaden.
13	161	Herr C. Herz, Wiesbaden.
14	509	Herr Lehrer Krauskopf, Freinsdorf.
15	600	Herr Eisenh. Hoffm. Jul. Pfefferkorn, Freinsdorf.
16	121	Herr Otto Freitag, Wiesbaden.
17	618	Herr Franz C. Zeiger, Alpentod.
18	807	Herr C. Stengel, Wiesbaden.
19	481	Herr Helene Schwabe, Wiesbaden.
20	214	Herr Karl Herzog, Wiesbaden.
21	758	Herr Harrer Rudw. Deitenbed, Soffenheim.
22	546	Herr Adolf Widel, Wiesbaden.
23	1	Herr Konstanze Werner, Wiesbaden.
24	715	Kunstverein Grotz.
25	70	Herr Bildhauer Willi Vierbroder, Wiesbaden.
26	166	Herr Verlagsbuchhändler Wilh. Gels, Wiesbaden.
27	297	Herr B. Rom, Wiesbaden.
28	637	Herr Domänenrat Adolf Rood, Höchst.
29	456	Herr Scherer-Roth, Wiesbaden.
30	622	Herr Wilh. Rüderl, Dornborn.
31	354	Herr Siegmund Rofl, Wiesbaden.
32	125	Herr Landeshaupt-Oberbuchhalter C. Kautz, Wiesbaden.
33	454	Herr Landgerichtsrat H. Schwarz, Wiesbaden.
34	184	Herr Direktor Ernst Hirsch, Wiesbaden.
35	634	Herr Kaufmann Gust. Witz, Höchst.
36	632	Herr Kaufmann Aug. Rehm, Höchst.
37	292	Herr Generalleutnant Looff, Wiesbaden.
38	827	Herr L. Krämer, Mainz.
39	588	Herr Kaufmann Ludw. Heiler, Dieblich.
40	99	Herr Georg Drechsel, Wiesbaden.
41	674	Herr Rechnungsrat Sauerborn, Wiesbaden.
42	61	Herr Kaufmann Jos. Baum, Wiesbaden.
43	117	Herr Otto Eckardt, Wiesbaden.
44	875	Herr Kaufmann Karl Kus, Wiesbaden.
45	548	Herr Major Konrad Wille, Wiesbaden.
46	513	Herr Ida Popel, Wiesbaden.
47	843	Herr Dr. Adels Reuter, Wiesbaden.
48	116	Herr Landeshaupt-Oberbuchh. Jos. Eichenauer, Wiesbaden.
49	168	Herr Peter Koch, Wiesbaden.
50	722	Herr Hofmeister Wilh. Lieber, Krosdorf bei Siegen.
51	298	Herr Dr. Bernhard Hoffmann, Wiesbaden.
52	188	Herr Sanitätsrat Hartmann, Wiesbaden.
53	856	Herr Otto Henkel, Wiesbaden.
54	914	Herr Hugo Seub, Wiesbaden.
55	584	Herr Otto Doderhoff, Amöneburg.
56	568	Herr Eduard Witz, Wiesbaden.
57	896	Herr Buchdruckereibesitzer Herm. Wetmed, Wiesbaden.
58	611	Herr Buchdruckereibesitzer H. Sommer, Gms.
59	518	Herr Hausmann a. D. R. Werner, Wiesbaden.
60	783	Kunstverein Karlsruher.
61	882	Herr D. Peters, Wiesbaden.
62	647	Herr Rechtsanwalt Oskar Sommer, Höchst a. M.
63	169	Herr Dr. S. Goering, Wiesbaden.
64	678	Herr Franz Müller, Oberlahnstein.

Nr. 1—32 Oefelder, Aquarelle, Pastell, Nr. 33—64 Radierungen, Zeichnungen, Photographien u. a. F 443  
Wiesbaden, im März 1917. Der Vorstand.

**Olivenöl-Glycerin-Seife**  
a. Nl. 2.50, ist jetzt der beste Toilette-  
Seifen-Erfolg für Körper, Gesicht  
und Hände, wirkt mild u. wohltuend  
auf jarter Haut. Carl-Händl, von  
Wilh. Sulzbach, Rärenstraße 4.

### Plantox-Extrakt

frisch eingetroffen

In 5 Pf.

### Bouillonwürfel

5 St. 20 Pf., 13 St. 50 Pf.,  
100 St. 3.80.

### Bratpulver (vorzüglich)

Paket 75 Pf.,  
ergibt 2 Ltr. Oelersatz.

### Vegetables Pflanzenfleisch

Pak. 50 Pf.,  
ausreichend für 3 Personen.

### Delikatess-Fischpaste

(lachsähnlich)  
1/4 Pfd. Mk. 1.10.

### Ia Nordsee-Krabben

gesalzen und in Gelee.

### Feinster geräucherter Lachs

**Karl Bernecker**,  
Saalgasse 38 :: Paulbrunnenstr. 11.

### Tapeten, Linoleum

Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

### Zöpfe

in allen Farben und  
Preislagen vorrätig bei

Friseur R. Gerlach, Kl. Burgstr. 10.

### Telegramm!

## WILLY

der stürzende Mann  
kommt nach Wiesbaden!

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 30. März.  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:  
Abonnements-Konzerte.  
Städtisches Kurorchester.  
Die vollständigen Programme er-  
scheinen in der Morgen-Ausgabe.



### Kriegsabende

im grossen Saale der Turngesellschaft,  
Schwalbacher Strasse 8.

42. Abend: Sonntag, 1. April, abends 8 Uhr.

Leitung: Herr Direktor Dr. Hüfer.

Mitwirkende: das Städtische Kurorchester  
(Leitung: Herr Musikdirektor Schuricht), Herr  
Konzertmeister **Karl Thomann** (Violine), Herr **Hans Weis-**  
**bach** (Klavier).

Vortrag: Deutschlands Wirtschaftskräfte.  
Herr Oberbürgermeister Dr. Glässing. Mit Lichtbildern.  
Eintrittspreis: 20 Pf. (einschl. Kleidergebühr). — Vorverkauf  
am Sonntag von 11—1 und von 3—4 Uhr am Saaleingang. F 38

## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16. Fernruf 749.

Montag, den 2. April, abends 7 Uhr,  
im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51:

### Vortrags-Abend der Oberklassen.

Stücke für Klavier, Violine, Cello und Gesang.  
Eintritt frei. Eine beschränkte Anzahl vorbehaltenen nume-  
rierter Plätze zu 50 Pf. sind im Büro des Instituts zu haben.

### Neunte Symphonie von Beethoven

Morgen Freitag 9 Uhr: Herrenchor. F 560

Samstag 5 Uhr: Damenchor.

Probe in der Wartburg.

### Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden E. V.

Dienstag, den 3. April 1917  
abends 7 1/2 Uhr im Zivil-Kasino, Friedrichstrasse 22:

### 9. und letztes Konzert

für 1916/17.

Mitwirkende:

Kammersängerin **Tilly Cahnbley-Hinken** (Sopran),  
Würzburg.

Professor Dr. **Hans Pätzner**, (Klavier), Strassburg.  
Professor **Oscar Brückner** (Cello), Wiesbaden.

Vortrag-folge:

1. 5 Lieder von Schumann, Schubert, Brahms.

2. 5 Lieder von Pätzner.

3. Sonate Fis-moll, op. 1, für Cello und Klavier  
v. Pätzner.

4. 6 Lieder v. Pätzner.

5. 6 Kinderlieder v. M. Reger.

Karten für Nichtmitglieder zu 5, 3 und 2.50 Mk. in den be-  
kannten Verkaufsstellen. Der Vorstand.

## Möbel-Ankauf.

Herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen,  
einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel  
sämtliche Einrichtungs-Gegenstände  
werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft

Möbelhaus **Fuhr**, Kleiststr. 36 u. 40, Teleph. 2737.

Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegen-  
heitskäufen und neuen Einrichtungen,  
sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen.  
Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

## Gutbürgerlicher Mittagstisch

1.40 Mk.

täglich von 1—2 Uhr.

Anmeldungen erbeten

Christliches Hospiz II, Dranienstraße 53.